

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 55/56 (1910)
Heft: 12

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerb zu einem Schlachthause in Zug.

Der Wettbewerb, den die Stadt Zug veranstaltet hat zur Gewinnung von Entwürfen zu einer, ihren Bedürfnissen angepassten Schlachthausanlage, bietet für viele unserer kleinen städtischen Gemeinwesen, die in ähnlicher Lage sind, besonderes Interesse, weshalb wir auch von diesem, in bescheidenen Grenzen gehaltenen Wettbewerb in üblicher Weise, nachdem wir etwas verspätet die Pläne der prämierten Projekte erhielten, sowohl einen Auszug aus dem Bericht des Preisgerichtes, wie auch die wesentlichen Ansichten, Grundrisse und Schnitte der preisgekrönten Entwürfe veröffentlichen. Es sind das jene mit dem Motto „An der Kantonsstrasse“ von den Architekten Moser & Schürch in Biel, „Schlachthaus Zug“ von den Architekten Bollert & Herter und der Firma von Arx in Zürich, „Um den Hof gruppiert“ der Architekten Keiser & Bracher in Zug und der Entwurf „Zum goldenen Ochsen“, der die Architekten Büeler & Gilg in Amriswil zu Verfassern hat. — Die Legenden zu sämtlichen Grundrissen sind dem I. Preis beigelegt.

I. Preis. — „An der Kantonsstrasse“. — Verfasser: Arch. Moser & Schürch in Biel.

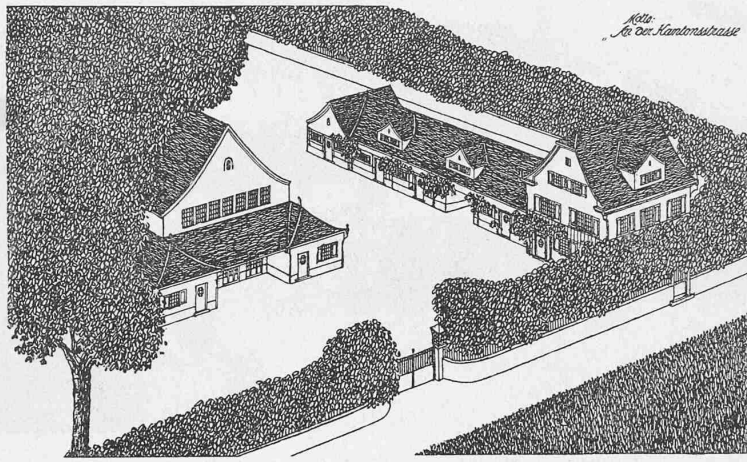


Schaubild vom Haupteingang aus.

Aus dem Gutachten und Antrag des Preisgerichtes.

Zur Konkurrenz sind rechtzeitig eingeschickt worden 33 Projekte, davon eines auf Wunsch und unter Namenangabe des Verfassers hors concurs.

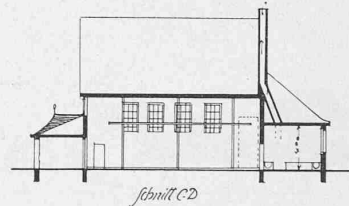
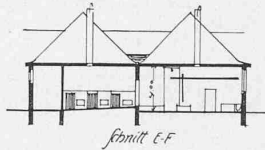
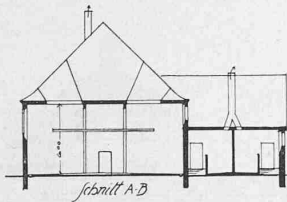
Die Kennzeichen lauten: 1. „Möglichst einfach“, 2. „Aufgeklebte Zweirappenmarke“, 3. „Es lebe die Viehzucht“, 4. „Zug“, 5. „5. Juli 1887“, 6. „Hofanlage“, 7. „Am Hag“, 8. „Anna“, 9. „Am Weg“, 10. „Sanitas“, 11. „Betrieb“, 12. „Uristier“, 13. „Zukunftsbetrieb“, 14. „Baarburg“, 15. „Reuss“, 16. „S. Z.“ (Schlachthaus Zug), 17. „An der Kantonsstrasse“, 18. „Bratwurst“, 19. „La carne“, 20. „Zugerrötheli“ I, 21. (Hors concurs), 22. „4900 m³“, 23. „Praktisch“, 24. „Metzgerzunft“, 25. „Zum goldenen Ochsen“, 26. „Am Baarer Haag“, 27. „Zugerrötheli“ II, 28. „Um den Hof gruppiert“, 29. „Für Land und Leute“, 30. „Zugerrötheli“ III, 31. „Aus der Praxis für die Praxis“, 32. „A“, 33. „Am Zug“.

Die Kostenberechnungen

zu den Projekten sind vom Bauamt Zug bereits vorgeprüft worden.

Allgemeine Bemerkungen.

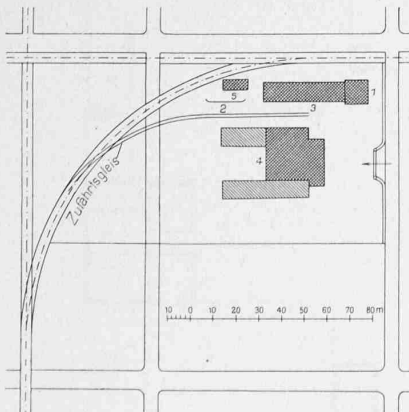
1. Für einen kleinern Schlachthausbetrieb ist eine geschlossene Anlage, in der alle Betriebsräume nahe beieinander liegen, einer in mehrere Einzelbauten aufgelösten aus praktischen Gründen



LEGENDE für alle vier Entwürfe:

1 Schweine-Stall, 2 Schlachthalle, 3-Kuttelei, 4 Kleinvieh-Stall, 5 Schlachthalle, 6 Grossvieh-Stall, 7 Schlachthalle, 8 Klein- und Grossvieh-Kuttelei, 9 Ablade-Vorrichtung, 10 Pferde-Stall, 11 Fleischschauer, 12 Metzgergesellen, 13 Dünger, 14 Rampe, 15 Blut und Häute, 16 Wage, 17 Wagenremise, 18 Dampfkessel, 19 Maschinen, 20 Eisfabrik, 21 Kühlhalle (spätere), 22 Vorkühlhalle, 23 Werkstätte, 24 Freibank, 25 Event. Freibankstall mit Schlachthalle, 26 Heizung, 27 Kohlen, 28 Kadaverabfall-Verbrennung, 29 Geräte und Garderobe, 30 Futter und Stroh, 31 Abwart, 32 Erweiterung der Schlachthalle.

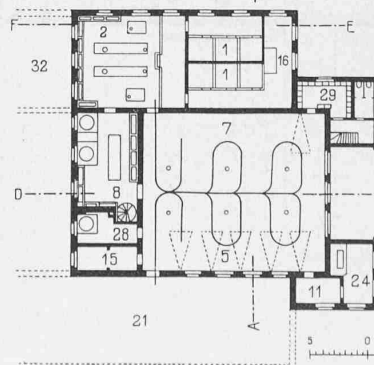
Die im Lageplan einfach schraffierten und in den Grundrissen gestrichelt eingezeichneten Teile sind für eine spätere Erweiterung der Anlage vorgesehen.



Lageplan. — Masstab 1:3000.

LEGENDE zum Lageplan:

1 Verwaltung, 2 Rampe, 3 Stallungen, 4 Schlachthalle, 5 Grube für Abfälle.



Grundriss und Schnitte. — Masstab 1:600.

Wettbewerb zu einem Schlachthause in Zug.

II. Preis. — „Schlachthaus Zug“. — Verfasser: Architekten *Bollert & Herter* in Zürich und Firma *von Arx* in Zürich.

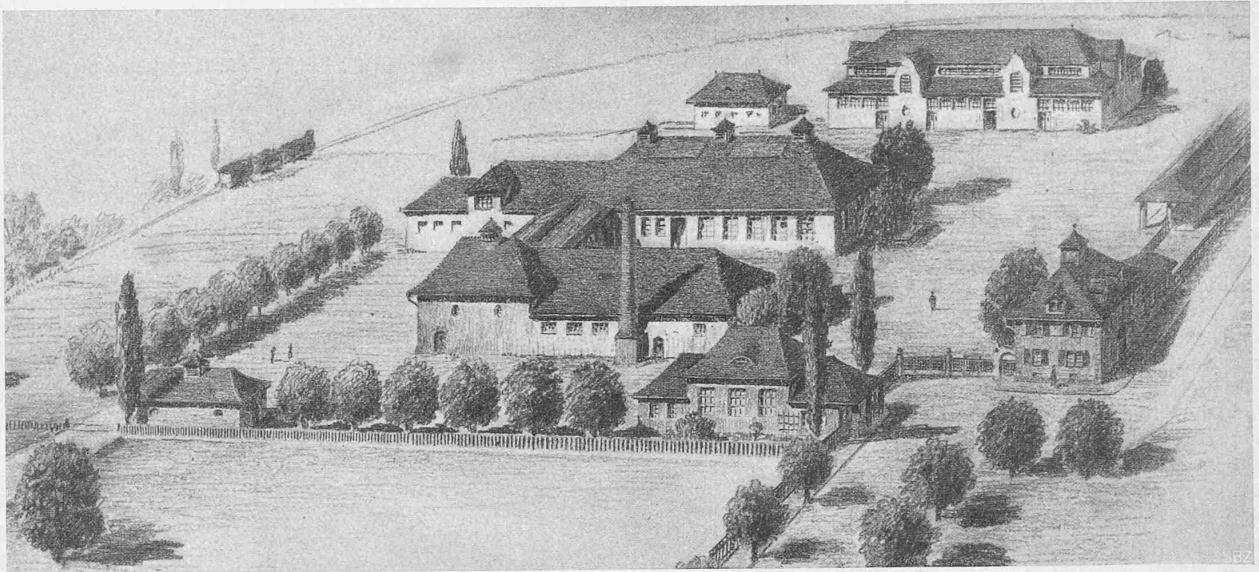
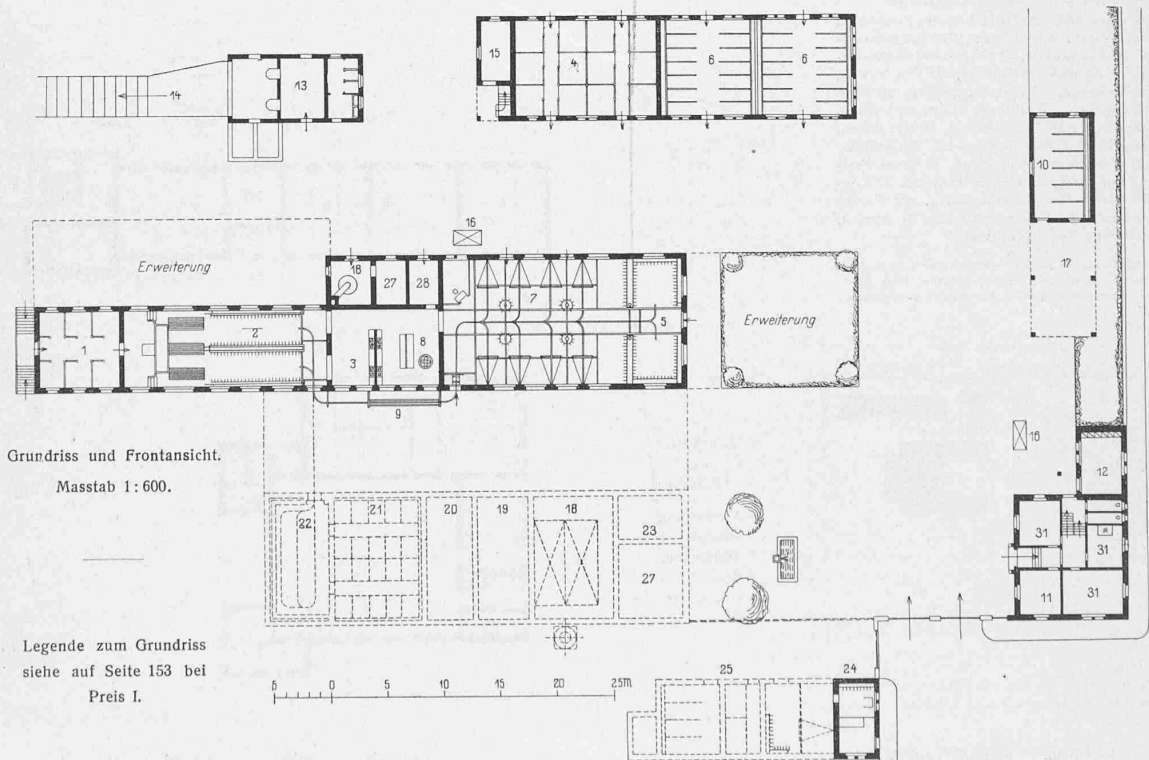
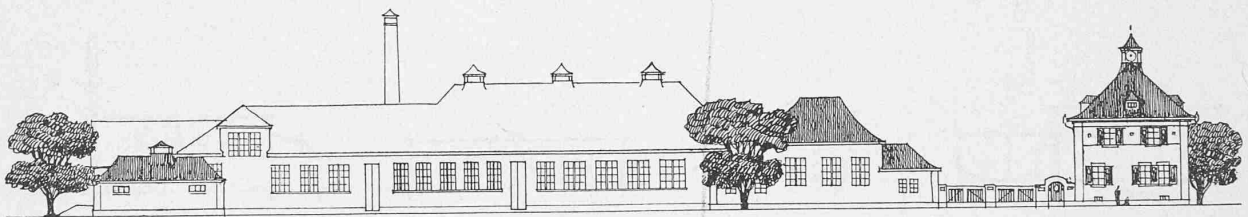


Schaubild vom Haupteingang aus nach durchgeführter Erweiterung.

vorzuziehen; eine solche stellt sich auch bedeutend billiger in der Ausführung.

2. Der Betrieb in dem neuen Zuger Schlachthaus wird sich folgendermassen abwickeln: Das Schlachtvieh kommt zum grössten Teil mit der Bahn und wird vom Waggon direkt in das Schlachthofareal bzw. in die Ställe hineingeschafft und von den Ställen

ebenfalls auf dem kürzesten Weg in die Schlachthallen. Das geschlachtete Vieh wird von den Metzgern in den Schlachthallen, später in den Kühlräumen abgeholt und mit Fuhrwerken auf dem nächsten Weg der Stadt zugeführt. Die Ställe sind deshalb möglichst nahe an das im Programm auch besonders betonte Industrie- oder -Abzweiggeleis zu legen. Eine besonders bequeme und direkte



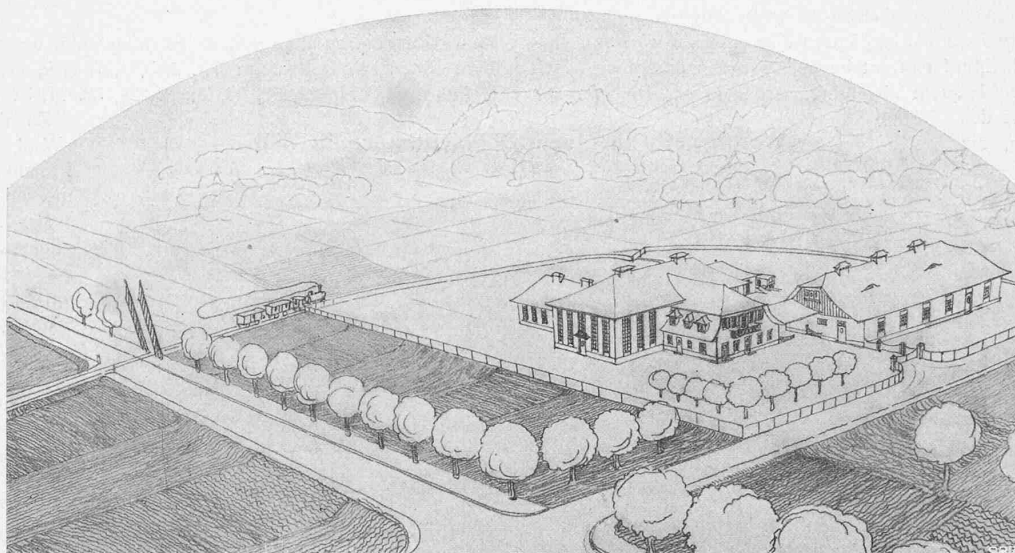
III. Preis. — „Um den Hof gruppiert“. — Verfasser: Architekten *Keiser & Bracher* in Zug.

Schaubild von der Haupteingangsseite.

Verbindung von Geleis, Stallung und Schlachthalle ist für die schwer zu transportierenden Schweine notwendig. Am besten wird der Schweinestall direkt neben die Schweineschlächtereie gelegt.

3. Für einen rationellen Betrieb ist es durchaus notwendig, dass die einzelnen Räume nach ihrer Zweckbestimmung passend gruppiert werden. Die Bureau- und Verwaltungslokalitäten gehören in die Nähe des Einganges, wo der ganze Verkehr bequem kontrolliert werden kann. Die Schlachthalle für Grossvieh, als der grösste

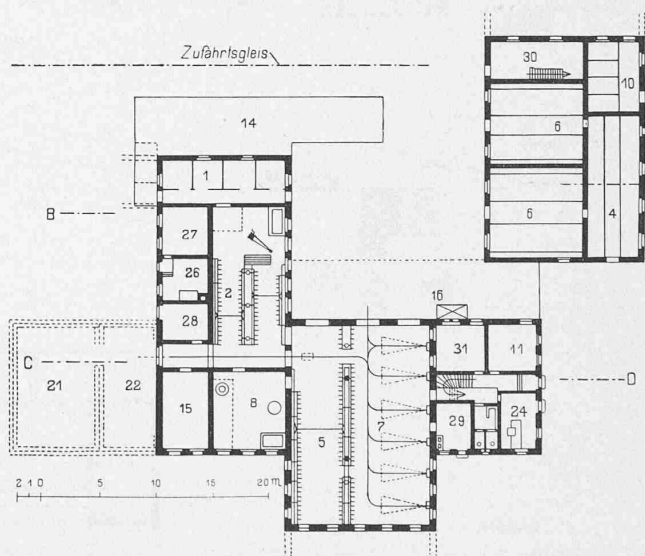
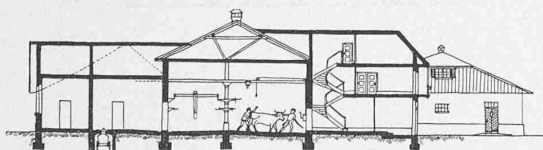
und wichtigste Raum der ganzen Anlage, soll ihr schon äusserlich das Gepräge ihres Zweckes geben, gut zugänglich, hoch, gut beleuchtet und gut ventilierbar sein. Die Schweineschlächtereie liegt am besten mit der grossen Schlachthalle verbunden. Jedenfalls muss die Kuttlereie, die in den meisten Projekten viel zu untergeordnet behandelt ist, in direkter Verbindung mit der grossen Schlachthalle sein, womöglich auch mit der Schweineschlächtereie, da sie von beiden Schlachthallen aus benutzt wird, und darf nicht abseits oder



III. Preis. — Grundrisse und Schnitte (oben A-B, unten C-D).

Masstab 1:600.

(Legende siehe Seite 153 bei Preis I.)

II. Preis.
Lageplan 1:3000.

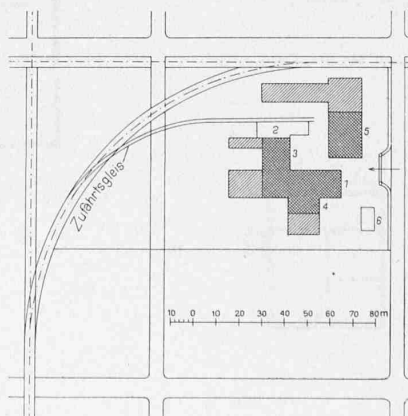
LEGENDE:

- 1 Verwaltung,
- 2 Schweine-Rampe,
- 3 Schweine-Stall und -Schlachthalle,
- 4 Rampe für Gross- und Kleinvieh,
- 5 Stallungen für Gross- und Kleinvieh,
- 6 Schlachthalle f. Gross- und Kleinvieh,
- 7 Pferdestall und Remise,
- 8 Dünger,
- 9 Kläranlage,
- 10 Kohlenrampe,
- 11 Freibank.

III. Preis.
Lageplan 1:3000.

LEGENDE:

- 1 Verwaltung,
- 2 Rampe,
- 3 Schweine-Stall und -Schlachthalle,
- 4 Schlachthalle f. Gross- und Kleinvieh,
- 5 Stallungen für Gross- und Kleinvieh,
- 6 Klärgrube.



gar in einem besondern Bau isoliert liegen, wie dies bei mehreren Projekten der Fall ist. Die Kühlräume sollten sich ebenfalls zum mindesten an die grosse Schlachthalle, wenn möglich auch an die Schweineschlachthalle direkt angliedern und nicht zu weit vom Eingang in den Schlachthof entfernt liegen, dass von dort das Fleisch von den Metzgern bequem abgeführt werden kann. Die Freibank muss in der Nähe des Einganges liegen, am besten im Bureau- und Verwaltungs-Gebäude oder -Flügel und zwar so zugänglich, dass das Publikum das Schlachthofareal gar nicht betreten muss. Aborte und Garderobe der Metzgerburschen werden am besten in der Nähe des Einganges zur Schlachthalle untergebracht. Heizung, Kohlenraum, Verbrennung der Kadaverabfälle usw. werden am besten zusammen und zwar im Hauptbau in der Nähe der Kuttleri plziert.

4. Als Zugang zum Schlachthof wird am besten die südliche, von der Kantonsstrasse abzweigende Querstrasse gewählt, damit das übrige zu Industriezwecken reservierte Land nicht präjudiziert wird.

5. Die Schlachthalle und die Kuttleri erhalten am zweck-

mässigsten hohes Seitenlicht und Oblichtlaternen mit seitlicher Entlüftung.

Unter diesen allgemeinen Gesichtspunkten betrachtet, scheiden beim ersten Rundgang aus: Nr. 2, 3, 4, 7, 8, 9, 11, 13, 18, 19, 20, 21 (hors concurs), 22, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 31, 32 und 33.

Zu den in engerer Wahl verbleibenden Projekten ist zu bemerken:

Nr. 1. Eingang ungünstig. Stallungen liegen an der Strasse statt an der Bahn. Das Verwaltungsgebäude dagegen gehört an die Strasse zum Eingang. Die Anordnung des Schlachthofes selbst ist gut und die Architektur des Stallgebäudes sehr ansprechend.

Weniger gut gelungen ist das Aeussere des Schlachthofes selbst.

Nr. 5. Die Gesamtdisposition wäre zu loben, wenn die Kuttleri mit der Schlachthalle verbunden, statt abseits im Verborgenen liegen würde. Die spätere Erweiterung ist glücklich angedeutet. Die Ställe sind gut zugänglich von der Bahn und direkt verbunden mit den Schlachthallen. Gruppierung der Bauten und Architektur sehr hübsch. Die Kosten etwas zu hoch.

Wettbewerb zu einem Schlachthause in Zug.

IV. Preis. — „Zum goldenen Ochsen“. — Verfasser: Architekten Bielel & Gilg in Amriswil.

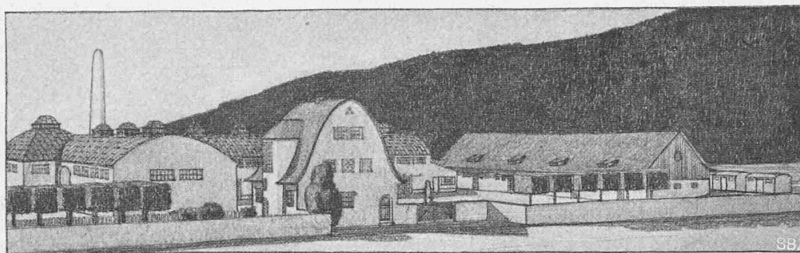
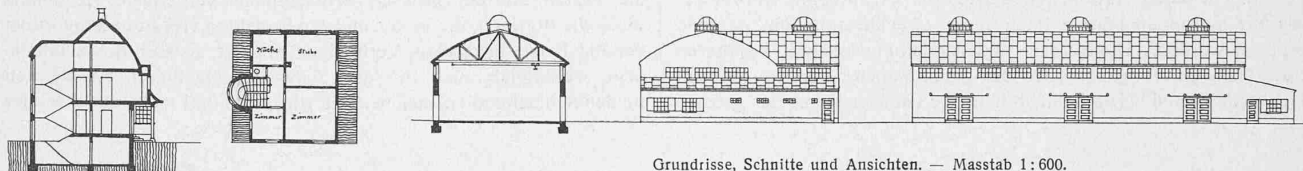
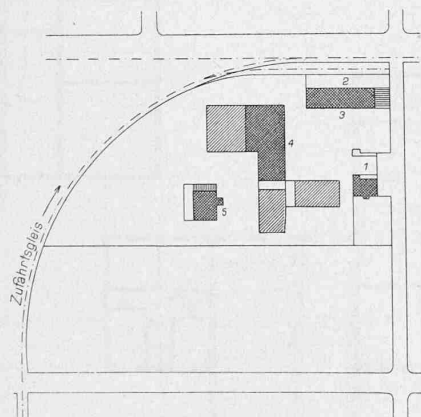


Schaubild mit dem Haupteingang.



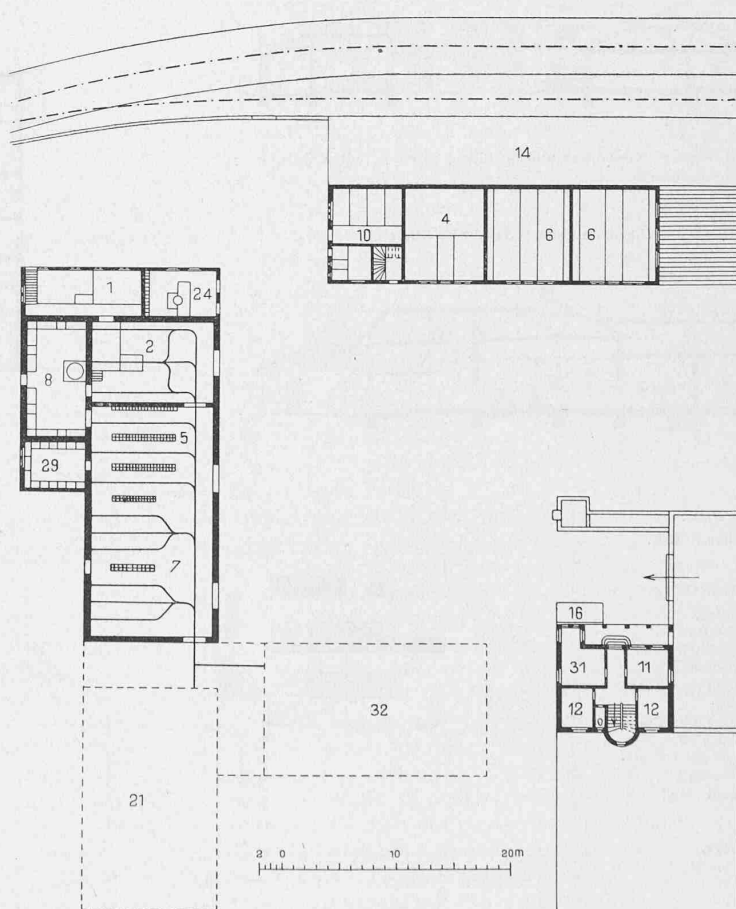
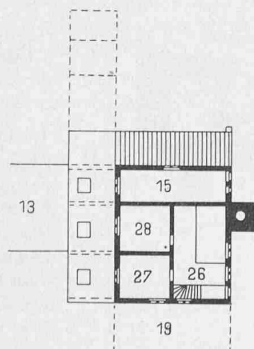
Grundrisse, Schnitte und Ansichten. — Masstab 1:600.

(Legende zu den Grundrissen siehe Seite 153 bei Preis I.)



Lageplan. — Masstab 1:3000.

LEGENDE: 1 Verwaltung, 2 Rampe, 3 Stallungen, 4 Schlachthalle, 5 Heizung und Abfälle.



2 0 10 20m

Nr. 6. Gute, um einen schönen Hof gruppierte Gesamtdisposition mit günstigem Eingang. Der Gang zwischen der grossen und der Schweine-Schlachthalle als Verbindung mit der Kuttlerei sollte wegfallen und diese direkt an die beiden Schlachthallen anschliessen. Der Grundriss ist zu stark gegliedert. Er könnte im Umriss einfacher sein und besonders auch die Erweiterung sich in einfacher Form anfügen. Die Dachbildung der Schlachthalle ist günstig für deren Entlüftung. Die Aborte für das Betriebspersonal fehlen. Das Aeussere ist schlicht. Das Projekt kommt wegen seiner grossen Ausdehnung weit über die budgetierte Summe hinaus.

Nr. 10. Klare, einfache und für den Betrieb günstige Disposition. Der Eingang zum Schlachthofareal ist nicht angedeutet. Er dürfte jedenfalls zwischen den beiden Längsbauten liegen, d. h. in der Axe des zu engen Hofraumes. Im Innern ist die Schweine-schlächtereie durch die dazwischen gelegte Kuttlerei vom Kühlraum abgeschnitten. Entfernt man den Blut- und Häuteraum und legt ihn ausserhalb des Hauptgebäudes an eine abgelegene Ecke, so kann die Kuttlerei direkt zwischen beide Schlachthallen geschoben werden. Die Aborte liegen unpraktisch. Die Schlachthalle bekäme statt dem unförmlich grossen Fenster besser kleinere und dazu ein Oberlicht. Die beiden langgestreckten Bauten wirken im Aeussern monoton. Die grosse Halle mit dem flachen Dach wird von der pretentiösen Staffeligiebelarchitektur der Ställe übertrumpft.

Nr. 12. Eingang und Gesamtanordnung gut. Hauptbau für den Betrieb günstig. Der Schweinestall direkt neben die Schweine-schlachthalle gelegt, ist sehr praktisch, doch sollte er mehr in der Nähe des Bahngleises sein. Die Kuttlerei sollte von beiden Schlachthallen zugänglich sein.

Die Baugruppe wirkt gut und ist in der perspektivischen Uebersicht auch hübsch dargestellt. Die übrigen Pläne leiden an Unübersichtlichkeit, da sie gar nicht übereinstimmen mit dem Situationsplan.

Nr. 14. Schöne aber zu ausgedehnte und deshalb teure Hofanlage mit gutem Zugang, doch ganz verkehrte Gruppierung. Statt der Ställe ist die Kühlanlage an das Zufahrtsgeleise gelegt, wie wenn das Fleisch exportiert werden sollte. Die Schweineställe sind ganz ohne Kontakt mit der Schweineschlachthalle.

Gute Architektur und hübsche Darstellung. Die Schlachthalle tritt gut hervor.

Nr. 15. Zusammenhängende, gut disponierte und übersichtliche Anlage, für rationellen Betrieb geeignet. Abwärtszimmer für Uebersicht und Kontrolle günstig gelegen. Die Erweiterung und Anschluss der Kühlräume praktisch gelöst. Der Zugang zur grossen Schlachthalle ist zu eng und versteckt, deshalb unpraktisch. Die Freibank gehört in die Nähe des Einganges zu dem oder in das Verwaltungsgebäude, der Blut- und Häuteraum ausserhalb des Hauptbaues an geeignetere Stelle. Die ganze Anlage wird in der Ausführung billig sein, auch wenn das Aeussere weniger nüchtern gehalten wäre. Eine perspektivische Uebersicht fehlt leider.

Nr. 16. Gute, klare Anlage, Eingang und Lage der Ställe sehr günstig. Die Einteilung des Hauptbaues gut geeignet für den Betrieb. Die Erweiterung mit den Kühlräumen müsste aber gegen Süden direkt an die grosse Schlachthalle anschliessen, statt isoliert gegen Westen zu liegen. Die Freibank muss mit dem Verwaltungsgebäude kombiniert werden, die Pferdeställe mit dem Grossviehstall, dann wird die ganze Anlage viel günstiger und einfacher. Die Aborte und Garderoben sind zu ablegen.

Nr. 17. Sehr klare, einfache Disposition mit nur zwei Bauten, zeugt von gründlicher Kenntnis des Schlachthausbetriebes. Lage des Einganges und der Halle sehr günstig. Die Schlachthalle tritt schön im Aeussern hervor und gibt der ganzen Anlage das Gepräge. Die Architektur ist sehr ansprechend, ohne jedoch den Zweck des Gebäudes zu verschleiern. Das Zufahrtsgeleise ist hier zwischen die Ställe und den Hauptbau gelegt. Um die, den übrigen Verkehr hier störenden Ausladerampen zu vermeiden, müsste es aber vertieft sein. Besser würde das Geleise hinter den Ställen gegen Osten angeordnet. Die ganze Anlage wird noch wesentlich gewinnen, wenn der Hauptbau etwas nach Norden geschoben wird und die Ställe nach Süden, damit der Weg von den Ställen zu den Schlachthallen direkter und kürzer wird. Eventuell könnte zwischen der Schweineschlachthalle und der Garderobe noch ein direkterer Zugang zur Schlachthalle für das Grossvieh geschaffen werden. Das Bureau liegt etwas weit vom Eingang weg. Die Erweiterung fügt sich dem Hauptbau sehr glücklich an, der Hauptbau wird nach der Erweiterung nur noch gewinnen.

Nr. 25. Disposition gut und rationell für den Betrieb. Die Freibank müsste mit dem Raum für Metzgerburschen vertauscht werden, damit beide Räume zweckdienlich liegen. Die Heizung und der Verbrennungsraum würden besser in der Nähe der Kuttlerei untergebracht, statt in besonderem, ganz isoliertem Bau. Die Erweiterung ist gut, wenn Kühlraum und Schlachthalle vertauscht werden. Gruppierung schön. Die Architektur hübsch und nett dargestellt, trägt aber zu sehr den Charakter von Ausstellungsbauten.

Nr. 28. Gesamtdisposition sehr gut und rationell. Der Raum für Blut und Häute muss aus dem Hauptbau entfernt werden, dann kann der künftige Kühlraum näher zu den Betriebsräumen geschoben werden. Von der ohnedies grossen Schweineschlachthalle könnte leicht ein Verbindungsgang zum so näher gerückten Kühlraum abgetrennt werden. Der Hof sollte grösser sein, was der zur Verfügung stehende Bauplatz ja leicht erlaubt.

Die Ausmasse und die Baukosten stellen sich bei dieser gedrängten Anlage günstig.

Nach sorgfältigem Vergleichen und Abwägen der Vor- und Nachteile der in der engern Wahl verbliebenen zehn Projekte werden weiter ausgeschieden die Projekte Nr. 1, 5, 6, 10, 12, 14, 25, und die vier übrig bleibenden für die Prämierung in folgende Rangordnung gestellt:

- | | |
|----|---------|
| 1. | Nr. 17. |
| 2. | Nr. 16. |
| 3. | Nr. 28. |
| 4. | Nr. 15. |

Da sich bei der Eröffnung der Couverts ergibt, dass Nr. 28 und 15 von denselben Verfassern herrühren, wird in Befolgung der Grundsätze für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins vom 1. Nov. 1908 das nächst bestgeeignete und zwar Nr. 25 an die Stelle von Nr. 15 gestellt.

Das Resultat ist demnach folgendes:

- I. Preis von 900 Fr.: Nr. 17 „An der Kantonsstrasse“, Verfasser: Moser & Schürch, Architekten in Biel.
- II. Preis von 700 Fr.: Nr. 16 „S. Z.“ (Schlachthaus Zug), Verfasser: Bollert & Herter, Architekten, Zürich, und Ingenieur von Arx, Zürich.
- III. Preis von 500 Fr.: Nr. 28 „Um den Hof gruppiert“, Verfasser: Keiser & Bracher, Architekten in Zug.
- IV. Preis von 400 Fr.: Nr. 25 „Zum goldenen Ochsen“, Verfasser: Büeler & Gilg, Architekten in Amriswil.

Zug, des 11. Juli 1910.

Das Preisgericht:

A. Gaudy. Wilh. Hanauer. P. Knüsel.
J. Landis. C. Stocklin-Grob.

Miscellanea.

Die XXIII. Generalversammlung des Schweizerischen elektrotechnischen Vereins fand vom 10. bis 12. September in Schaffhausen statt. Die Tagung begann mit der Sitzung des Verbandes Schweiz. Elektrizitätswerke, anlässlich welcher Vorträge von Nationalrat Heinrich Scherrer (St. Gallen) über den Entwurf des eidgen. Fabrikgesetzes, von Oberingenieur Gerwer (Zürich) über die Arbeiten der technischen Prüfanstalten des Schweiz. elektrotechnischen Vereins und von Dr.-Ing. Monasch (Augsburg) über die Entwicklung der Glühlampentechnik gehalten wurden; aus der Reihe der behandelten geschäftlichen Traktanden ist bemerkenswert der Beschluss der Errichtung einer ständigen, einem selbständig arbeitenden und kompetenten Sekretär zu unterstellenden Geschäftsstelle des Verbandes. An diese Sitzung schloss sich die Generalversammlung der Glühlampen-Einkaufs-Vereinigung an. Am Haupttage, dem 11. September, fand die von etwa 300 Teilnehmern besuchte Generalversammlung des Schweiz. elektrotechnischen Vereins statt, die im allgemeinen diskussionslos die stattliche Reihe rein geschäftlicher Verhandlungen im Sinne der Vorlagen des Vorstandes und der Kommissionen genehmigte. Ohne unserer demnächst zu veröffentlichenden ausführlicheren und üblichen Berichterstattung vorgreifen zu wollen, möchten wir als bemerkenswertesten Beschluss den Anschluss des Vereins an die Internationale elektrotechnische Kommission in London nennen, welche Institution sich mit der Aufstellung international gültiger Normen und Definitionen befasst. Sowohl die Generalversammlung des elektrotechnischen Gesamtvereins